

## Baggern am grünen Deal

Als die Autobosse noch auf Verbrenner abfahren, hat der Baumaschinenhersteller schon seine Geräte elektrifiziert – und damit einen Wachstumsschub ausgelöst.

## Digging a solid foundation for the Green Deal

While the combustion engine remains the dominant driving force across the automotive industry, a Munich-based construction equipment manufacturer is going electric – and powering growth in the process. Emission-free construction sites are emerging as a new business model.



**Wacker Neuson**  
Group

A

An der A9 nicht weit von Ingolstadt breitet sich ein überdachter Sandkasten auf 2200 Quadratmetern aus. Bagger schaufeln Gruben. Radlader verfrachten den Aushub in Muldenkipper. Stampfer verdichten den gelockerten Boden, wieder andere Geräte ebenen die Fläche ein.

Bemerkenswert ist, was fehlt: Lärm und Gestank. Weder brüllen Dieselmotoren noch ziehen Abgase aus Auspuffrohren. Die Geräuschkulisse in der Demohalle des Baumaschinenherstellers Wacker Neuson bilden nur das Piepsen beim Rückwärtsfahren und das Prasseln von Kies. Dass die knallgelben Maschinen nahezu geräuschlos laufen, liegt an ihrem Antrieb: Elektro.

„Wir können als einziger Hersteller eine komplette Baustelle in der Stadt völlig ohne Feinstaub- und Stickoxidbelastung bearbeiten“, wirbt Vorstandschef Martin Lehner (54) für die Zero-Emission-Modellreihe, die er im Stammwerk in Reichertshofen präsentiert. Werden die Batterien mit Strom aus regenerativen Quellen gespeist, ackert der komplette E-Maschinen-Park sogar klimaneutral.

E-Mobilität gilt nicht nur auf der Straße, sondern auch auf der Baustelle als Königsweg aus der Klimakrise. Allerdings hat Wacker Neuson mit seinen Baumaschinen den Umstieg auf den emissionsarmen Antrieb schon deutlich weiter vorangetrieben als

Volkswagen oder Daimler im Straßenverkehr.

Das Münchener Unternehmen ist so etwas wie Tesla im Gelände. In der Baubranche werden seine batteriebetriebenen Produkte seit Jahren als wegweisend prämiert. 2014 erhielt der Akkustampfer den Green Award der deutschen Landschaftsbauer, 2016 gab's den Innovationspreis der wichtigsten Branchenmesse Bauma für den Elektrolader.

Judith Herzog-Kuballa, die beim Verband deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) die Nachhaltigkeitsinitiative

## SAUBER STAMPFEN



Dem Traditionsprodukt von Wacker Neuson hat CEO

**Martin Lehner** eine Batterie verpasst.

Der Akkustampfer macht nur noch halb so viel Krach.

Blue Competence verantwortet, sieht in dem bayerischen Mittelständler einen echten Pionier: „Wacker Neuson hat den Trend zum Klimaschutz als einer der Ersten erkannt und vor seinen Wettbewerbern auf Elektroantrieb gesetzt.“

Langsam ziehen Volvo, Caterpillar, Hitachi oder Komatsu nach. Sie alle präsentierten auf der Bauma im vergangenen Frühjahr Prototypen oder Studien zu elektrisch betriebenen Maschinen. Schließlich werden die gesetzlichen Vorschriften zum Emissionsschutz immer strenger, und der Druck,



klimafreundliche Produkte anzubieten, steigt ständig.

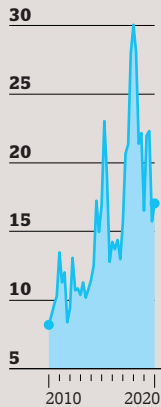
Bei Wacker Neuson hat sich die zweistellige Millioneninvestition in elektrische Antriebe nicht nur in einem zeitgemäß grünen Image niedergeschlagen. Die neuen E-Modelle, die immerhin ein Zehntel des gesamten Investitionsbudgets des Mittelständlers verschlangen, verpassen dem Unternehmen auch einen kräftigen Wachstumsschub. In den vergangenen Jahren legte der Umsatz jeweils um gut 10 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro im Jahr 2019 zu.

### New Green Deal pur

Das kräftige Plus ist zwar auch dem Bauboom der jüngsten Zeit geschuldet. Doch die umweltfreundlichen Produkte werden selbst in Zeiten abkühlender Konjunktur Wachstumstreiber bleiben, glaubt Lehner. So sei seit 2015 der Umsatz der Null-Emission-Baugeräte jedes Jahr im Schnitt um 110 Prozent gewachsen. Inzwischen laufen zwölf verschiedene Maschinen vom Bagger

### GEDULDIGE TEILHABER

Aktienkurs von Wacker Neuson, in Euro



Quelle: Refinitiv Datastream  
Grafik: mm

bis zum Betonrüttler mit Strom. Immer größer werden dank Fortschritten in der Batterietechnik die Geräte, so wie der ab Frühjahr erhältliche Kompaktbagger EZ17e.

Ob Radlader oder Rüttelplatte, bei allen Kernprodukten will Baumeister Lehner bis 2022 in die Top drei der Welt aufsteigen – eben weil ihm seine E-Modelle im Vergleich zu den meisten Konkurrenten einen Vorteil verschaffen. So wird der Erfolg der E-Reihe von Wacker Neuson zu einem Musterbeispiel für den Wettbewerbsvorteil, den sich Unternehmen mit nachhaltigen Innovationen verschaffen können. Quasi der New Green Deal in Reinkultur. Auf dem Bau läuft schon, was VW und andere erst noch auf die Straße bringen wollen.

Wie auch bei den Autobauern waren die strengeren Grenzwerte der Grund für den Umstieg. Die derzeit gültige Stufe 5 der Richtlinien für Offroad-Ausrüs-

tung fordert eine Verringerung des Ausstoßes von Feinstaub und Stickstoff um 97 Prozent gegenüber 2002.

### Daniel Düsentrieb am Werk

Die harten Vorschriften einzuhalten fiel den Ingenieuren von Wacker Neuson zunehmend schwer: Die Motoren wurden ständig komplexer, vollgestopft mit Elektronik, Filtern und Katalysatoren, die den raren Raum wegnahmen. „Der Umweltschutz geriet immer mehr zu einer teuren Last“, erinnert sich der Vorstandschef: „Es wurde Zeit für eine radikale Lösung.“

Die fand Lehner im Stammwerk Reichertshofen. Neben dem Testgelände hat Michael Steffen sein Reich. Der Maschinenbauer und Elektriker ist so etwas wie Wacker Neusons Daniel Düsentrieb. Die Regale in seinen Räumen quellen über vor Prototypen.

2010 nahm Steffen sich die Akkugeräte von Hilti, Stihl und Co. zum Vorbild. Ein batteriebetriebener Stampfer, das müsste doch möglich sein, dachte er und bastelte einen Prototyp.

Doch der damalige Vorstandschef Georg Sick wollte von dem Systemwechsel nichts wissen. Er sah keinen Grund, vom Verbrenner wegzugehen, und untersagte seinem Erfinder weitere Ökotüftelei. Was der einfach ignorierte: Steffen tauchte ab in den Konzernuntergrund und feilte weiter.

Als 2012 Lehner die technische Leitung für die Kompaktprodukte bei Wacker Neuson übernahm, konnte Steffen wieder auftauchen. „Wir sind bewusst das Risiko eingegangen, ohne den Ausgang zu kennen“, erinnert Lehner sich an die ersten Investitionen in die Umwelttechnik. 2014 war der Akkustampfer serienreif.

Insgesamt machen die batteriebetriebenen Maschinen ➤

## WIE SENF, DUFT UND DÜBEL ERGRÜENEN

Drei Erfolgsbeispiele nachhaltig wirtschaftender Mittelständler

**DEVELEY** Salzen mit Gurkenwasser – der Bauhof von Dingolfing nutzt den Abfall des örtlichen Develey-Werks zum Enteisen der Straßen. Das Projekt zählt zum Nachhaltigkeitsprogramm des Senf- und Feinkostherstellers mit gut 500 Millionen Euro Umsatz. Der bezieht seine Rohstoffe vor allem aus Europa, verzichtet auf den Regenwaldkiller Palmöl und zu 90 Prozent auf Sojaöl. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß wird unter anderem mithilfe von Geothermie halbiert. Ab 2020 werden alle Emissionen der Senfherstellung kompensiert.

**SYMRISE** Der größte Teil der 10.000 Rohstoffe, aus denen die Holzmindener Duft- und Geschmacksstoffe herstellen, stammt von Pflanzen. Deren Herkunft am Amazonas ist akut gefährdet. Das Drei-Milliarden-Euro-Unternehmen schützt vor Ort die Biodiversität, indem es ökologische Anbaumethoden fördert, Mikrokredite an die Kleinbauern vergibt und in deren Schul- und Berufsausbildung investiert. Über 80 Prozent seiner Lieferanten sind nach Nachhaltigkeitskriterien zertifiziert. Dieses Jahr sollen es 100 Prozent sein.

**FISCHERWERKE** Die schwäbische Dübeldynastie sucht systematisch nach nachhaltigen Innovationen. Diese werden meist von Mitarbeitern in internen Start-ups entwickelt. Wie etwa die Greenline-Produkte, die im Granulat bis zu 85 Prozent biobasierte Rohstoffe enthalten. Die Produktion der Befestigungen, Autoteile und Spielzeuge soll ressourcenschonender werden. Seit 2018 nutzt das Unternehmen mit einem Umsatz von 860 Millionen Euro nur noch Ökostrom.

vom Rüttler bis zum Radlader auch heute nur einen einstelligen Prozentanteil am gesamten Umsatz von Wacker Neuson aus. Umsatzmäßig dominieren die größeren Maschinen, die mit Verbrennungsmotoren laufen.

Der Elektroantrieb taugt nur bei einem Teil der Produktpalette. Für die handgeführten Erdverdichter, kleinere Bagger oder Dumper liefern Akkus ausreichend Leistung. Diese Kompaktmaschinen können ohne Aufladen einen ganzen Arbeitstag auf innerörtlichen Baustellen schufeln. Schweres Gerät für den Straßen- und Hochbau benötigt jedoch die Power von Verbrennungsmotoren.

Aber auch hier sucht Wacker Neuson inzwischen nach klimafreundlichen Alternativen. Obwohl verhältnismäßig klein, beteiligt sich Wacker Neuson als Gründungsmitglied an Brancheninitiativen und Forschungsprojekten.

Der CEO, zuständig auch für Technik und Nachhaltigkeit, präsentiert seitensweise Vergleichsdaten des Fraunhofer-Instituts und schließt daraus: „Neuartige Treibstoffe verkleinern den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck signifikant.“ Sein Ziel sei es, mit einem Mix verschiedener Energieformen alle Arbeiten am Bau mit maximaler Effizienz zu erledigen – sowohl beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß als auch bei der Arbeitsleistung.

„Umweltschutz“, weiß Lehner, „funktioniert nur, wenn er wirtschaftliche Vorteile bringt.“ Baufirmen kauften seine batteriebetriebenen Vibrationsmaschinen und Fahrzeuge, weil sie sich davon Mehrwert versprechen. Dass die emissionsfreien Geräte exakt die gleiche Leistung bringen wie ihre Benzinerpendants, setzten sie als selbstverständlich voraus. Abgespeckte Versionen oder Sondermodelle, mit denen die Autokonzerne viele Jahre experimentierten, kamen für den Innovationstreiber deshalb nie infrage.

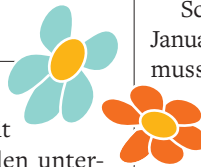
Lehner verlangte von Anfang an von seinen Entwicklungsingenieuren absolut gleichwertige Produkte – eben nur mit Elektro- statt Verbrennungsmotor.

#### Hoher Preis, niedrige Betriebskosten

Die Mindestanforderung: Batterien müssen einen durchschnittlichen Arbeitstag lang ausreichend Energie

„UMWELTSCHUTZ  
FUNKTIONIERT NUR,  
WENN ER  
WIRTSCHAFTLICHE  
VORTEILE BRINGT.  
UNSERE KUNDEN  
VERLANGEN EINEN  
ECHTEN MEHRWERT.“

Martin Lehner



liefern. Und sie sollen modular konstruiert sein, damit sie möglichst einfach in den unterschiedlichsten Geräten einzusetzen sind. Mit drei Handgriffen können die Akkus mittlerweile ausgetauscht werden. Geht eine Batterie vorzeitig in die Knie, wird ein Ersatz in kurzer Zeit eingesetzt – quasi als Reservetank der Neuzeit.

Billig sind derlei Hochleistungs-Batterien nicht. Die Akkugeräte von Wacker Neuson kosten bis zu 50 Prozent mehr als konventionelle Maschinen. Da Strom jedoch (noch) deutlich billiger ist als Benzin, viele Verbrauchsteile wie etwa Ölfilter nicht mehr benötigt werden und der Elektroantrieb de facto wartungsfrei läuft, fallen die Betriebskosten bis zu 70 Prozent niedriger aus. „Nach drei Jahren rentieren sich die Zero-Emission-Modelle“, rechnet Lehner vor.

Ein Return on Invest innerhalb weniger Jahre ist bei langlebigen Produkten wie Baumaschinen ein gutes Verkaufsargument. Dazu kommt die Umweltkomponente.

„Mitten in der Fußgängerzone brauchen wir leise und saubere Maschinen“, erzählt Peter Fritzboeger, dessen Arbeitgeber Materieludlejning gerade eine der Hauptgeschäftsstraßen von Kopenhagen aufbuddelt. Deshalb habe er sich für den Fuhrpark von Wacker Neuson entschieden. Das Umweltreferat der Stadt habe bei nächtlichen Arbeiten die Lärmbelastung gemessen: „Die haben nur die Müllabfuhr gehört,

aber nicht unser Equipment.“

Die Flüstermaschinen punkten auch bei Renovierungsarbeiten in Gebäuden, in denen der Betrieb weiterlaufen soll – etwa beim Umbau der Olympiaschwimmhalle in München, in Schulen und Krankenhäusern. Oder in Umgebungen, in denen abgasfrei gearbeitet werden muss, wie in Tunneln oder Gräben.

Sosehr die Nachhaltigkeitsstrategie überzeugt und auch das Wachstum – die Aktionäre des S-Dax-Werts sind bisher skeptisch. Seit Jahren schlägt das Papier wilde Kapriolen (siehe Grafik „Geduldige Teilhabe“).

Schuld daran sind laut Lehner, der im Januar eine Gewinnwarnung verkünden musste, „Wachstumsschmerzen“. Seit

2018 hätten etliche Zulieferer immer mal wieder nur 90 bis 95

Prozent der benötigten Teile bereitstellen können: „Dann hakt es in der Produktion, und die Hallen füllen sich mit halb fertigen Produkten.“ Die Werke arbeiteten weniger effizient, die Lagerkosten stiegen, neue Quellen verlangten höhere Preise für dringend nötige Ware. Das alles drückte übel auf die Margen.

Gut für Lehner, dass die Gründerfamilien Wacker und Neunteufel zusammen 58 Prozent der Anteile halten – und offensichtlich weiter hinter ihrem Vorstandschef und seiner grünen Perspektive stehen.

Jetzt will der CEO umfassend umbauen: Der Vertrieb soll stärker in die Prozesse integriert werden, damit nur die Produkte gefertigt werden, die der Markt abnimmt. Die Fabriken werden modernisiert und klimaneutral.

Die Autoindustrie, die gerade bangt, ob ihre E-Autos tatsächlich beim Kunden verfangen, kann schon einmal nach Reichertshofen blicken: Beim grünen Vorreiter lässt sich etwas lernen.

■ Eva Müller



O

On the A9 highway near Ingolstadt, it's all action at a covered sand pit measuring 2,200 m<sup>2</sup>. Excavators are digging holes. Wheel loaders are transporting the excavated material to dumpers. Rammers are compacting the loose soil and various other machines are busy leveling the surface.

Two things are noticeably missing from this scene: noise and the smell of fumes. There are no diesel engines emitting noise or exhaust gases. The only sounds to be heard at the demo facility operated by construction equipment manufacturer Wacker Neuson are the beeping of a vehicle being reversed and the rattling of pebbles. So how can that be? It's simple – these almost-silent bright yellow machines are all fitted with electric drives.

"We are the only provider to offer the complete program of machines enabling inner-city construction sites to operate without releasing any particulate matter or nitrogen oxides," boasts CEO Martin Lehner (54) as he presents the company's zero emission range at the main factory in Reichertshofen. And if construction equipment batteries are charged with electricity generated using renewable sources, then the entire e-fleet

## CLEAN RAMMING.

CEO Martin Lehner has given this traditional Wacker Neuson product a battery. The battery rammer only makes half as much noise now.

classifies as climate neutral.

Looking beyond on-road traffic, electromobility on construction sites can also play a major role in mitigating the climate crisis. It is clear, however, that Wacker Neuson has done a lot more to advance low emission drive systems in the construction space than companies such as Volkswagen or Daimler in the road transport sector.

The Munich-based company is a bit like the Tesla of the construction industry, with its battery-powered products winning numerous

accolades in recent years. In 2014, the battery rammer received the Green Award from the German landscaping sector, and in 2016, the innovation prize at the world's leading construction trade fair *bauma* went to the company's electric wheel loader.

Judith Herzog-Kuballa, head of the Blue Competence sustainability initiative at the German Engineering Federation (VDMA), describes the medium-sized Bavarian company as a pioneer: "Wacker Neuson was one of the first to recognize the ➤



Foto: PR

climate protection trend, transitioning to electric drives ahead of the field.”

Volvo, Caterpillar, Hitachi and Komatsu are slowly following suit. All four presented prototypes or concepts of electrically powered equipment at bauma last spring. In a time of increasingly strict emissions legislation, the pressure to offer climate-friendly products is rising steadily.

For Wacker Neuson, its double-digit million euro investment in electric drives has done more than boost its green credentials. The new e-models, which account for as much as one tenth of the company's entire investment budget, are also proving to be a strong growth driver. In recent years, revenue has increased by a good 10 percent to reach 1.9 billion euro in 2019.

### Purest take on the New Green Deal

Of course, this strong performance also reflects the recent construction boom. Lehner believes, however, that the environmentally friendly products will remain growth drivers even as the economy slows down. An example of this potential is the revenue from the zero emission range of light equipment, which has risen by 110 percent per year on average since 2015. There are currently twelve machines in this electric portfolio, including an excavator and a concrete vibrator. Electrified equipment is also upsizing thanks to advances in battery technology. This has enabled the development of the EZ17e compact excavator, for example, which will be launched this spring.

Whether with wheel loaders or vibratory plates, Lehner wants to rank among the top three in the world with all core products by 2022 – knowing

that his electric models will give him an edge over most competitors in the market. The success of Wacker Neuson's e-range is emerging as a blueprint for the competitive advantages that companies can gain with sustainable innovations – capturing the Green New Deal spirit to perfection. The construction sector has already brought to market something that Volkswagen and others are still trying to get on the road.

As in the case of the auto manufacturers, stricter emission limits provided the impetus for the switch. The current Stage V standards for non-road mobile machinery mandate a 97-percent reduction in particulate and nitrogen emissions relative to the 2002 baseline.

### A real-life 'Gyro Gearloose'

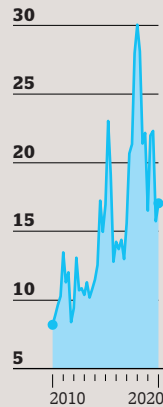
Wacker Neuson's engineers were finding it increasingly difficult to comply with the new legislative ceilings. The engines were becoming more and more complex, with electronics, filters and catalytic converters taking up space that was already at a premium. “Environmental protection was becoming an increasingly expensive challenge,” recalls the CEO. “So we had to come up with a radical new solution.”

Lehner found it at the main factory in Reichertshofen. This is where the test facility is located, also home to mechanical engineer and electrician Michael Steffen, who could be described as Wacker Neuson's very own version of 'Gyro Gearloose', the popular cartoon character. The shelves in his workspace are jam packed full of prototypes.

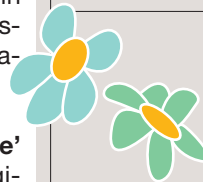
In 2010, Steffen looked to the battery-powered devices

### GEDULDIGE TEILHABER

Aktienkurs von Wacker Neuson, in Euro



Quelle: Refinitiv  
Datastream  
Grafik: mm



of companies such as Hilti and Stihl for inspiration. He reckoned that a battery-operated rammer would be possible, so he decided to put together a prototype.

At that time, however, the CEO Georg Sick was not interested in switching to a different system. He saw no reason to move away from the combustion engine and told the inventor to stop experimenting with eco alternatives. An order Steffen ignored: He simply withdrew behind the scenes and continued to tinker and tweak.

When Lehner was given responsibility for compact equipment technology at Wacker Neuson in 2012, Steffen grabbed the opportunity to resurface. “We were willing to take the risk at the time without knowing the outcome,” Lehner admits of the initial investment in eco-friendly technology. The first battery rammer was ready for series production in 2014.

Overall, the battery-powered machines ranging from the vibrator to the wheel loader still only make up a single-digit percentage of Wacker Neuson's total revenue. The lion's share of the revenue figure still comes from the larger equipment fitted with combustion engines.

Electric drives are only suited to a subset of the total portfolio. Batteries deliver sufficient power for hand-held compaction equipment and for smaller excavators or dumpers. These compact machines can put in a full day's work on inner-city building sites on a single charge. When it comes to heavy-duty equipment for highway and structural engineering, however, only combustion engines can deliver the required power.

Here too, Wacker Neuson is looking for climate-friendly alternatives. Although comparatively small, Wacker Neuson is active as a founding member of industry initiatives and research projects.

The CEO, who is also responsible for technology and sustainability, holds up pages of comparative data from the Fraunhofer Institute which point to the conclusion that “the use of novel fuels significantly reduces the carbon footprint”. His aim is to use a mix of energy forms to maximize efficiency across construction sites – both in terms of CO2 emissions and productivity.

“Environmental protection,” according to Lehner, “has to be balanced with economic gain.” Construction firms buy his company’s battery-operated vibratory equipment and vehicles in anticipation of the value they will add. Customers take it for granted that the zero emission machines will deliver exactly the same performance as their gasoline-driven counterparts. Tuned-down versions or special models, a concept which automobile manufacturers have been experimenting with for many years, were never an option for this pioneering innovator.

From the very beginning, Lehner instructed his development engineers to come up with products that matched their non-electric peers in every way – the only exception being an electric drive instead of a combustion engine.

#### High price, low operating costs

As the minimum baseline, batteries need to deliver enough energy for an average working day. Ideally, they should also have a modular design to make them easier to install in different machines. It only takes three simple steps to replace the battery, so if it runs down earlier than expected, a reserve battery can be installed in no time.

These high-performance batteries do not come cheap, however. Wacker Neuson’s range of battery equipment is up to 50 percent more expensive than the conventional models. On the upside, they reduce

“ENVIRONMENTAL PROTECTION HAS TO BE BALANCED WITH ECONOMIC GAIN. OUR CUSTOMERS NEED TO SEE REAL ADDED VALUE.”

Martin Lehner

operating costs by up to 70 percent. This is due to the fact that electricity is (still) significantly cheaper than gasoline, many serviceable items like oil filters are no longer required and the electric drive is largely maintenance-free. “The zero emission models pay for themselves after three years,” maintains Lehner.

A return on investment after a few years is a compelling sales argument for products like construction equipment with a long service life. And that is before you factor in the environmental considerations.

“Clean and quiet machines are a must on sites in pedestrian zones,” explains Peter Fritzbøger, whose employer Materieludlejning is currently digging up one of the main shopping streets in Copenhagen. That is why he chose to go with Wacker Neuson’s offering. The city’s environment department measured noise levels during night-time construction work with the following result: “They heard the garbage collection truck, but not our equipment.”

The almost-silent machines are also ideal for renovations in buildings which need to continue operating during construction work. Examples include schools and hospitals as well as the renovation of the Olympic swimming pool in Munich. The machines are also well-suited to environments where exhaust fumes are

not permitted, such as tunnels or trenches.

But despite a solid sustainability strategy and strong growth record, investors in this SDAX-listed share have remained skeptical. The stock has been on something of a roller-coaster ride for several years now.

Lehner, who had to announce a profit alert in January, reckons that this is all down to “growing pains”. Since 2018, several suppliers have occasionally only been able to deliver 90 to 95 percent of the parts required: “This causes bottlenecks in our production and the halls quickly fill up with half-finished products.” With factories working less efficiently, higher stock-keeping costs, and new sources demanding higher prices for urgently needed materials, a strong squeeze on margins was inevitable.

It is lucky for Lehner that the Wacker and Neunteufel founder families jointly hold 58 percent of the shares – and that they are clearly supportive of their CEO and his green vision.

He is now embarking on a comprehensive reorganization project that will see sales becoming more closely integrated into the company’s processes. This should ensure that the products manufactured closely align with market needs. The factories are to be modernized, also to achieve a climate-neutral balance.

The automobile industry, still mulling over whether its customers actually want electric cars, would be well advised to look to the green pioneer in Reichertshofen for inspiration.

■ Eva Müller

■ Dieser Text wurde übersetzt von Wacker Neuson SE.







zero emission

# 1 Akku – 7 Geräte

Ob Stampfer, Platte oder Innenrüttler – mit einem Wechselakku können sieben Verdichtungsgeräte angetrieben werden.

Alle Produkte und Dienstleistungen auf [www.wackerneuson.com/zeroemission](http://www.wackerneuson.com/zeroemission)



**WACKER  
NEUSON**  
*all it takes!*